

**Familiengottesdienst zum Erntedankfest –
Erntedank erdet**

Sonntag – 14.9.2025 10.30 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Musik

Begrüßung

Eingangsliturgie mit „Du bist da“

Eingangspsalme mit **EG 337**

Lesung (**Matthäus 6, 19-21**)

Musik

EG 508, 1-3 Wir pflügen und wir streuen

Verkündigungsteil

Musik

Fürbittgebet

Lied SVH 80, 1-4 Dass du mich einstimmen läßt

Abkündigungen

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Segen (gesprochen)

Musik

Buschbeck / Drechsel

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Nitzsche / Lektor

Buschbeck / Drechsel

Orgel /Gemeinde

Nitzsche

Buschbeck / Drechsel

Nitzsche / Sprecher

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Orgel

Begrüßung (Nitzsche)

Herzlich willkommen in unserer Liebthaler Kirche, die sich heute mit Erntekränzen an den Emporen und in vielerlei anderer Sicht geschmückt zeigt. Schön, dass Sie da sind! Wir feiern Erntedankfest. Die Früchte von den Feldern, aus den Gärten und Weinbergen erinnern uns daran, was wir alles empfangen haben. Das Erntedankfest erinnert uns daran, dass nicht einfach alles selbstverständlich vorhanden ist. Ich sage einmal „**Das Erntedankfest erdet**“¹ und so ist unser Gottesdienst auch überschrieben.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangsliturgie mit „Du bist da“

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

2. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

3. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

4. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

Eingangspsaln

Wir preisen dich von ganzem Herzen.

Ob groß oder klein,

alle staunen und sagen: Gott, du bist groß.

Gemeinde: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn ... (EG 337)

Den Mond und die Sterne, den ganzen Himmel,
hast du mit deiner Hand gemacht.

Großartig ist der Mensch.

Er kann denken und sein Leben gestalten.

Du denkst an ihn und begleitest seinen Weg.

Gemeinde: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn ... (EG 337)

¹ Nach: Axel Heile-Gmelin in: Gottesdienstpraxis Serie B Erntedankfest Reformationsfest, Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus S. 57-59

Schaut euch die Welt an;

Vögel in den Bäumen, Schafe auf der Weide, Fische im Wasser. Es ist schön, auf der Welt zu sein.

Staunt über die Natur:

Bäume tragen Früchte, Pflanzen dienen zur Nahrung, der Boden ist voller Schätze.

Wir sind dankbar für diesen Reichtum.

Gemeinde: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn ...(EG 337)

Lesung (Matthäus 6, 19-21)

Hinführung

Im Neuen Testament wird einmal erzählt, dass sehr viele Menschen auf einem Berg zusammen kommen, um Jesus zu hören. Von oben auf dem Berg ist man besser zu hören. Jesus redet über vieles: Er sagt, was Menschen glücklich macht (Mt. 5, 1-11). Er sagt, wozu Menschen da sind, die auf Gott vertrauen: sie sind wie Salz und Licht (Mt. 5, 13-16). Er redet von vielen guten Regeln fürs Leben (Mt. 5, 17-48). Er nennt den Menschen ein wichtiges Gebet (Mt. 6, 5-15). Und dann ruft er die Menschen zum Vertrauen auf. Sie sollen sich nicht so viele Sorgen machen. Bei ihm klingt da so:

19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachten die, die Gott nicht kennen. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Musik

EG 508, 1-3 Wir pflügen und wir streuen

Orgel / Gemeinde

Verkündigung / Impuls

Liebe Gemeinde, Jesus lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig:

»Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.« (Mt 6,19–21)

Manche Landwirte werden nach diesem Jahr sagen: Wenn es mal nur Motten, Rost und Diebe

wären, gegen die wüssten wir uns schon zu schützen. Mit Insektenschutz gegen Motten, trockener Lagerung gegen Rost und Einbruchsicherung gegen Diebe.

Aber die Wetterkapriolen dieses Jahres, wie sollen wir denen denn begegnen? Es war zu lange kalt, dann waren die Niederschläge zu heftig und die Ernte konnte nicht losgehen.

Aber Landwirte wissen, dass ihre Anstrengungen und ihr Planen nur das vorletzte Wort haben. Unübertroffen hat das Matthias Claudius formuliert, und wir haben es gerade gesungen: »Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.« Daran hat sich seit Menschengedenken nichts geändert, auch nicht an Erntedank 2025.

»Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.«

Eine Mahnung, die aktuell klingt, wie es aktueller kaum geht. Löchrig und wackelig erscheint vieles, was wir auf Erden anhäufen. Und häufig auch kaum vernünftig, sondern mit einem Hauch von Wahnsinn umweht.

Gut, wenn das Erntedankfest uns auf den Boden der Tatsachen zurückführt, auf Dinge, die wirklich zählen. Denn so ganz viel ist es ja nicht, was wir wirklich brauchen, damit unser Leben, unser Überleben gesichert ist: ein Dach überm Kopf. Im Sommer nicht zu heiß und im Winter nicht zu kühl. Und etwas zu essen und zu trinken. Das satt macht und den Durst nimmt.

Wenn wir das verlässlich haben, dann können wir leben. Das mag Ihnen und euch nun weniger als das Existenzminimum vorkommen, denn von vielem ist dabei gar nicht die Rede, was wir auch zum Minimum unserer Existenz zählen: eine erfüllende Tätigkeit, gelingende Beziehungen z. B. Und gar nicht zu reden von einem Auto, einem Computer mit Internetzugang und einmal im Jahr in den Urlaub fahren. Oder zweimal.

Und doch: Ein Dach über dem Kopf und regelmäßige Mahlzeiten, das ist mehr, als Millionen Menschen in diesem Augenblick haben – nehmen Sie die Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, nehmen Sie die Ungezählten, die unter Kriegen zu leiden haben, wo auch immer auf dem Globus.

Erntedank gibt festen Boden unter den Füßen. Es hilft darauf zu schauen, was wirklich wichtig ist und Not tut.

»Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.«

Häufig täte es gut, respektvoller mit dem umzugehen, was wir haben, gerade was Lebensmittel betrifft. Es sind ja atemberaubende Zahlen, die uns immer wieder präsentiert werden: wie viele Kilo Lebensmittel im Jahr bei uns in der BRD pro Kopf weggeworfen werden. Ob es nun 50 kg oder 80 kg sind: Stellen Sie sich das multipliziert mit der Zahl der heute hier Anwesenden vor. Und stellen Sie sich vor, diese Lebensmittel wären alle hier in der Kirche: Wir ständen wahrscheinlich knietief in Essbarem!

Das sollte uns vorsichtig werden lassen, wenn wir unsere Klage über Hunger auf dieser Welt vor Gott bringen: Wie viel ist menschliche Verantwortung und resultiert aus wirtschaftlichen Interessen und schlechter Verteilung?

»Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.«

Es geht an Erntedank um mehr als um die Früchte des Feldes und des Gartens.

Es geht um den Dank für den Ertrag der Arbeit. Und darum, diesen Dank vor Gott zu bringen. Und zugleich geht es um die Klage darüber, dass diesen Dank nicht alle erleben können. Um

die Bitte, das zu bessern, und die Frage an uns, was wir dazu beitragen können.

Erntedank erdet uns aber auch deshalb, weil wir oft schon erfahren: Es liegt oftmals nicht in unserer Hand, ob eine Sache, ob unsere Mühe zum Segen wird.

Der Landwirt kann noch so gut rechnen und planen, arbeiten von morgens bis abends, wenn das Wetter nicht mitspielt, wenn kein Segen auf seiner Arbeit liegt, dann wird die Bilanz schlechter ausfallen.

Beim Landwirt ist es offensichtlich das Wetter, das zum Erfolg seiner Arbeit erforderlich ist. Ähnliche Komponenten gibt es wohl in allen Berufen: Der Wissenschaftler kann von morgens bis abends sich bemühen, wenn der Segen nicht auf seiner Arbeit liegt, dann forscht er an der falschen Fragestellung und gelangt nicht zu den Ergebnissen, die ihn voranbringen.

Die Lehrerin kann ihren Unterricht vorbereiten bis ins letzte Detail – wenn der Segen nicht auf ihrer Arbeit liegt, dann erlebt sie in der Klasse ein Klima, in dem sich alle nur gegenseitig auf den Geist gehen und in dem kein sinnvolles Lernen möglich ist.

Die Verkäuferin mag sich noch so sehr anstrengen und Ordnung in ihrem Laden haben – wenn kein Segen auf ihrer Arbeit liegt und sie so gestresst ist, dass sich dieser Stress auf die Kunden überträgt, dann hat man wohl seine Ware bekommen, geht aber doch irgendwie unzufriedener nach Hause, als wenn sich noch ein nettes Gespräch an den Einkauf anschließt.

Ihnen fallen sicherlich aus Privatem oder Beruflichem noch andere Beispiele ein, in denen Erfolg oder Misserfolg nicht allein davon abhängen, ob sich jemand anstrengt, sondern ob der Segen auf einer Sache liegt. Oder eben nicht.

Das ist nun einigermaßen altertümlich ausgedrückt, aber es gibt viele ähnliche Formulierungen, die das Gleiche meinen: Er hat den richtigen Riecher gehabt, da hat die Chemie nicht gestimmt, da hat der richtige Geist geweht. Formulierungen, die etwas bezeichnen, was wir Menschen letzten Endes nicht in der Hand haben, ohne das es aber einfach nicht geht. Dabei bleiben wir oft im Vagen. Was genau hat denn nicht gestimmt, wenn die Chemie nicht gestimmt hat? Präziser können wir das meist gar nicht benennen. Erlebt haben es aber bestimmt die meisten schon.

Wir danken in diesem Gottesdienst für den Ertrag unserer Gärten und Felder, für Sonne und Regen, Wind und Wetter.

Wir danken zugleich für alles, was wir im letzten Jahr getan haben, bei dem wir merken durften, dass Segen darauf lag. Auch den Ärger brauchen wir nicht zu verbergen über die Dinge, die schiefgegangen sind, obwohl wir uns so sehr angestrengt haben, so gut es jede und jeder vermochte.

Daran möge uns jedes Erntedankfest erinnern: Es kommt nicht allein auf uns an. Das hat Matthias Claudius vor über 200 Jahren und noch immer aktuell gesagt »Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.«

Musik

Fürbittgebet 2025

Wir wollen vor Gott unseren Dank und unsere Bitten bringen.

Danke, Gott, für die gefüllten Schüsseln.
 Danke für die Freiheit und für den Frieden.
 Danke für die Kraft, Lasten zu tragen.
 Danke für den Zauber der Musik.
 Danke für die Arbeit und die Hoffnung auf Morgen.

Danke für die Zweifel, die mir die falsche Sicherheit nehmen.
 Danke für das Lachen, das alles leichter macht.
 Danke für das Weinen, das mich vor Übermut bewahrt.
 Danke für die Einsamkeit, in der meine Sehnsucht erwacht.
 Danke für die Schwestern und Brüder im Glauben.

Danke für das Brot und den Rebensaft. In den Gaben, in denen du selber zu uns kommst. Und wir dich mit der Zunge spüren und mit dem Herzen dankbar aufnehmen können.
 Danke auch für die vielen Brüder und Schwestern weltweit. Sie lassen uns das alltägliche Teilen aller Güter der Erde schätzen. Wir sind Gäste an ihrem Tisch, sie sind Gäste an dem einen globalen Tisch. Mit ihnen feiern wir jetzt Abendmahl und üben die neue Gerechtigkeit ein. Mit Jesus zusammen, der die Wunden der Menschheit zu heilen unterwegs ist. Und so singen wir dir unser Lob ...

Abkündigungen

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Orgel / Gemeinde

Segen

Der Herr segne die Ernte dieses Jahres - in unsere Hände gelegt von der Mutter Erde:
 das Korn, damit wir nicht hungern -
 die Trauben, damit wir uns freuen am Wein -
 die Beeren, damit wir schmecken, wie süß das Leben -
 die Kräuter, damit wir nicht vergessen: auch die bitteren Tage stammen
 aus der Hand dessen, der alles gesegnet hat.

Er lasse uns Freude haben an Seinem Reichtum
 und das Leben geniessen aus Seiner Fülle:
 jetzt und an den kommenden Tagen. Amen

Nachspiel

Orgel